

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1881**

9.3.1881 (No. 59)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. März.

N<sup>o</sup> 59.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1881.

## Deutschland.

**Karlsruhe, 8. März.** Seine königliche Hoheit der Großherzog nahm heute Vormittag die Vorträge des Vorstandes des höchsten Geheimen Kabinetts, sowie der Präsidenten Stöber und Grimm entgegen und empfing Nachmittags den Oberhofmarschall Freiherrn von Gemmingen, den Präsidenten Regenauer und den Major von Treskow.

**Berlin, 7. März.** Der Kaiser empfing heute Nachmittag 1 Uhr den Regierungspräsidenten v. Wolff.

**Berlin, 7. März.** In der am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers von Boetticher abgehaltenen Plenarsitzung des Bundesrats wurden nach Vorlegung der Jahresnachweisung über die Veränderungen in dem Bestande der vom Reich durch spezielle Rechtsmittel erworbenen Grundstücke, die weiter eingegangenen Präzedenzialurteile, nämlich: a. eine Denkschrift über die Ausführung der Anleihegesetze, b. der Entwurf einer Verordnung über die Errichtung eines deutschen Volkswirtschaftsraths und c. der Entwurf einer Novelle zur Gewerbeordnung (Tanz-, Turn- und Schwimmlehrer und Rechtskonsulenten betreffend), den zuständigen Ausschüssen überwiesen. — Vorschläge zur Wiederbesetzung von Stellen bei dem Disziplinarhofe und bei der Disziplinarkammer in Leipzig erhielten die Zustimmung. — Die Segensworte betreffend: a. die Vericherung der in Bergwerken z. Beschäftigten Arbeiter gegen die Folgen der beim Betriebe sich ereignenden Unfälle, b. die Abänderung der Gewerbeordnung (Zuningswesen), c. die Besteuerung der zum Militärdienst nicht herangezogenen Wehrpflichtigen, d. die Bezeichnung des Rauminhalts der Gefäße, in welchen Flüssigkeiten zum Verkauf gestellt werden, über welche Ausfuhrberichte erstattet wurden, gelangten zur definitiven Feststellung und sollen alsbald dem Reichstag vorgelegt werden. Nach dem Gutachten des Ausschusses für Handel und Verkehr wurde ferner einer Bekanntmachung wegen Abänderung der Vorschriften über zulässige Fehlergrenzen bei Alkoholometern zc. und bei Waagen die Zustimmung erteilt. — Der Schluß bildete die Ernennung von Kommissarien zur Berathung von Vorlagen im Reichstage und die Vorlegung von Eingaben, über deren geschäftliche Behandlung Bestimmung getroffen wurde.

Der Kaiser empfing gestern den Grafen Botho Eulenburg, den früheren Minister des Innern, in Abschiedsaudienz. Der Kaiser kündigte nach dem Wolffschen Telegraphenbureau dem Grafen Eulenburg an, daß er ihm eine seit einigen Wochen erledigte Präbende am Dom zu Brandenburg verliehen habe. Die Domkapitular-Stelle ist mit nahezu 4000 Thaler dotirt. Graf Eulenburg wird mit seiner Familie für einige Zeit sich nach dem Süden begeben.

**K. Aus dem Reichslande, 8. März.** Der „Germania“ zufolge spricht man in den kirchlichen Kreisen des Bisthums Straßburg davon, daß Bischof Dr. Käst mit Rücksicht auf sein hohes Alter Unterhandlungen mit der Regierung beabsichtigt, die Ernennung eines Coadjutors mit dem Rechte der Nachfolge angeknüpft habe und hierbei von dem Bischof ein Deutscher in Vorschlag gebracht worden sei. Wie nun das „Erfasser Journal“ hört, sind diese Nachrichten unbegründet. So geneigt auch, schreibt

es, der päpstliche Stuhl, die deutsche Regierung und der Statthalter von Elsaß-Lothringen sein mögen, eine ähnliche Kombination, wie sie neulich in Metz getroffen wurde, für den Bischofsitz von Straßburg anzuordnen, um gewisse, aus den Klauseln des Konföderates entspringende Schwierigkeiten zu heben, so beweist bis jetzt nichts, daß der Bischof den Zeitpunkt zur Ernennung eines Coadjutors gekommen erachtet, noch weniger aber, daß Herr Käst, dessen Nefte Abbé Käst, bisheriger Pfarrer in Rosheim, soeben zum Titularkanonikus des Kapitels von Straßburg ernannt wurde, aus sich selbst heraus einen deutschen Coadjutor wählen werde. Die Persönlichkeit, welche die „Germania“ bei der Wahl im Auge hatte, soll der Prinz Ferdinand Friedrich von Radzivil, Kaplan in Otrowo, sein.

**Stuttgart, 7. März.** Gestern wurde das Geburtsfest des Königs, der an diesem Tage sein 58. Lebensjahr vollendete, in ganz Württemberg festlich begangen. Es war das erste Mal seit dem Regierungsantritt König Karls, daß er an seinem Geburtsfest außerhalb Landes zu verweilen sich genöthigt sah.

Die Abgeordnete Kammer hat am Samstag und heute über den Antrag der Regierung auf Erhöhung der Malzsteuer er debattirt. Dieser Antrag ging dahin, statt der bisherigen 3 M. 60 Pf. in Zukunft 5 M. für einen Zentner ungeschrotetes Malz zu erheben. Bei dem bisherigen Satz ergab die Malzsteuer im Durchschnitt der letzten Jahre 5,583,689 M., bei einer Erhöhung der Steuer auf 5 M. würde dieselbe künftig um etwa 2 Millionen Mark mehr abwerfen. Zur Deckung des Defizits mußte aber diese Summe in den Etat eingestellt werden, und da, wie so ziemlich allgemein zugegeben wird, eine Erhöhung der direkten Steuern nicht thunlich gewesen wäre, so mußte die Regierung zur Erhöhung einer indirekten schreiten; und hier bot sich das Bier als ganz geeignetes Objekt. Eine Denkschrift der Regierung weist nach, daß die Malzsteuer seit dem Jahr 1827 nur um 18 1/2 Prozent erhöht worden sei, die Bierpreise dagegen in derselben Zeit um 114 Prozent gestiegen seien; in Folge hiedon betrage die Malzsteuer, welche vor 50 Jahren 18 Prozent des durchschnittlichen Ausschankpreises betragen habe, heute nur noch 7 Prozent des Ausschankpreises, so daß die Verbelastung thatsächlich um nahezu 50 Prozent abgenommen habe. Die Frage, ob die Steuer voraussichtlich von den Biertrinkern oder von den Konsumenten werde getragen werden, läßt die Denkschrift unentschieden, aber sie weist nach, daß die Steuer in beiden Fällen erträglich ist. Dafür, daß das Brauergewerbe bei den demaligen Ausschankpreisen des Bieres recht wohl bestehen kann, auch wenn die Steuer auf 5 Mark erhöht wird, spricht die Thatsache, daß in Bayern und Baden, wo die Verhältnisse so ziemlich gleich wie in Württemberg liegen, eine noch höhere Steuer ertragen wird. Sollte aber die Erhöhung der Steuer ganz oder theilweise auf den Konsumenten überwälzt werden, so kann zwar zugegeben werden, daß das Bier für einen großen Theil der Bevölkerung ein schwer zu entbehrendes Nahrungsmittel bildet, andererseits aber kann man doch nicht bestreiten, daß es für zahlreiche Konsumenten ein zu einer höheren Befahrung geeignetes Genussmittel ist. Dafür spricht namentlich der Umstand, daß der Bierkonsum in Württemberg neben dem sehr umfangreichen Wein- und Obstwein-Verbrauch weit erheblicher ist, als in den übrigen deutschen Staaten, und nur von Bayern übertroffen wird. Der Bierverbrauch betrug nämlich im Durchschnitt der Jahre 1873/77 auf den Kopf der Bevölkerung in Elsaß-Lothringen 48 Liter, in der Biersteuer-Gemeinschaft 65, in Baden 78, in Württemberg 208 und in Bayern 282 Liter. Im Jahr 1827 hatte der Verbrauch in Württemberg nur 23 bis 24 Liter per Kopf betragen, und wenn die jetzigen

200 Liter ein unentbehrliches Nahrungsmittel wären, so hätten, wie Oberfinanzrath v. Moser treffend bemerkte, die Leute von anno 1827 verhungern müssen. Die Befürchtung, daß eine Erhöhung der Abgabe eine Verminderung der Malzverwendung nach sich ziehen werde, erscheint nicht begründet, die Konkurrenz dürfte vor einer Verschlechterung des Bieres schützen. — Die Finanzkommission anerkannte die aus dem Stande des Etats sich ergebende Nothwendigkeit einer Erhöhung der Malzsteuer, weil ohne dieselbe die Einnahmen nicht hinreichen, um die von der Kammer bereits genehmigten Ausgaben zu decken. Um aber womöglich eine Vertteuerung des Bieres zu verhüten, konnte sich die Kommission nicht entschließen, die Annahme des Satzes von 5 M. zu befürworten; sie beantragte eine Erhöhung um 80 Pf. pro Ztr. Malz, also auf 4 M. 40 Pf. Wenn man den Malzverbrauch für ein Hektoliter Bier zu 50 Pfd. annimmt, so würde nach diesem Antrag der Hektoliter Bier mit 46 Pf. belastet. Die Kommission glaubte, diesen Satz beantragen zu sollen, weil hiebei der Brauer sich durch eine kleine Erhöhung des Verkaufspreises ohne Einbuße an seiner Kundschaft schadlos halten, der Schankwirth aber eine Steuer bis zu 0,4 Pf. pro Liter ohne Erhöhung des Ausschankpreises ertragen könne. Durch eine so mäßige Erhöhung behalte die Malzsteuer den Charakter einer Konsumsteuer; mit jeder weiteren Erhöhung ohne nachfolgende Erhöhung der Bierauschankpreise würde dieselbe dagegen zu einer Gewerbesteuer sich gestalten; ein einzelnes Gewerbe besonders zu besteuern, liege aber keine Berechtigung vor. (Wenn also die Malzsteuer von den Brauern getragen wird, ist sie Gewerbesteuer, und wenn sie von den Schankwirthern getragen wird, ist sie Konsumsteuer?) Da sich bei dem von der Kommission beantragten Steuerfuß gegenüber dem Regierungsvorschlag eine Mindereinnahme von etwa 900,000 M. ergibt, somit dieselbe Summe zur Deckung des Defizits fehlt, so schlägt die Kommission vor, die noch vorhandenen Reserven zur Deckung des Defizits zu verwenden und für die außerordentlichen Ausgaben, welche die Regierung mit den Restmitteln bestreiten wollte (Straßenbauten, Abwasserabfuhr, Erbauung eines zweiten humanistischen Gymnasiums in Stuttgart), Anleihen aufzunehmen. In der zweitägigen Debatte über diesen Gegenstand hat entschieden der demokratische Abg. Mayer den Vogel abgeschossen; er erklärte, daß er gegen jede Erhöhung der Malzsteuer stimmen werde, weil er gegen indirekte Steuern sei, zugleich weigerte er sich aber standhaft, irgend einen Vorschlag zu machen, wie das Defizit gedeckt werden solle, weil er in der Minderheit sei und seine Anträge doch keine Aussicht hätten, durchzubringen. Die Wähler sollten eben, meinte er geistreich, mehr Leute von seiner Gesinnung in die Kammer schicken! Daneben hat Mayer eine Reihe von populären Ausgaben im Etat nicht bloß befürwortet, sondern häufig sogar deren Erhöhung beantragt: es ist wahrhaftig eine billige Art von Populärthatshaferei, populäre Ausgaben zu steigern und die zu Befreiung derselben absolut nothwendigen unpopulären Einnahmen zu verweigern! — Die Kammer nahm trotz dem lebhaften und wohlgegründeten Widerspruch des Finanzministers den niedrigeren Steuerfuß der Kommission mit 49 gegen 34 Stimmen an.

## Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 7. März.** In der heutigen Sitzung der Konferenz à quatre erbat sich, wie der „Frfr. Ztg.“ gemeldet wird, der bulgarische und serbische Delegirte Aufklärung über die Tragweite der türkischen Verpflichtungen, welche durch den Berliner Vertrag auf Serbien und Bulgarien übergegangen sind. Der türkische Vertreter sagte diese Aufklärungen zu. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

Nach dem Bericht des Generalreferenten des Budgetauschusses betragen die Ausgaben für 1881 rund 463 Millionen, die Einnahmen 409 1/2 Millionen, das Defizit beträgt also 53 1/2 Millionen Gulden, wovon jedoch 20 1/2

## Unter den Tannen. \*)

Novelle von F. v. Stengel.

(Schluß.)

Sie barg das Gesicht in ihre Hände und weinte, aber ihre Thränen floßen mild und lindend — bei all' dem Leid war doch seltsames Glück.

Er ließ sie gewähren. Erst nach einer Weile sagte er: „Nun rede, Kind, was ist geschehen — auf was spielte Adele an?“

Sie erhob sich rasch. „Moritz“, entgegnete sie, „ich weiß nicht, was Adele meinte, aber ich denke mir, sie meinte das Rechte. Heute Morgen stand ich an der Gartenthür mit dem Rektor und er wiederholte die oft gestellte Frage.“

Sie hielt inne.

„Und du antwortetest?“ fragte er athemlos.

„Ich sagte, er möge morgen kommen.“

„Urfula!“

„Ja“, wiederholte sie, „er möge morgen die Antwort holen, die ich heute eben so gut hätte geben können.“

„Welche Antwort?“

„Ein Ja.“

„Und das sagtest du? Kommtest du sagen!“ rief er.

„Traust du nicht selbst als dein Freierwerber auf, Moritz, heute noch, wie kannst du mir darum zürnen“, entgegnete sie mit schallhaftem Lächeln.

„Kind! Und jetzt?“

„Ich wollte sein treues Weib sein, die Mutter seiner Kinder“, sagte sie linnend. „Ich dachte es sei leicht, aber ich kann es nicht, und hat er tausendmal mein Wort, ich kann es nicht! Es ist besser, das Findelkind bleibt allein.“

„Warum allein, warum kannst du dein Weib nicht sein, warum

ist es jetzt so schwer?“ sagte er, und nun war die Reihe des Lächelns an ihm.

„O Moritz!“

„Weil du mein bist, mein warst zu allen Zeiten, weil wir Beide blind waren und Beide nun sehen.“

„Halt ein, Moritz!“ rief sie. „Dein Vater! Adele!“

„Sie ist mir Nichts, war mir nie Etwas.“

„Nichts, nie Etwas, gewiß?“

„Ja, Urfula, wie kannst du zweifeln. Liegt ihr Name einzig zwischen mir und dir?“

Sie verneinte. „Das Findelkind, das verachtete Geschöpf, die Tochter der Bettlerin!“

„Still, Urfula, schmähe mein Kind nicht, ich dulde es nicht, selbst von dir nicht!“

„Dein Vater!“

„Mein Vater? kennst du ihn so wenig, er liebt dich längst als seine Tochter.“

„Die Welt!“

„Deine Liebe ist meine Welt!“

„Laß mich, Moritz, ich bin deiner unwerth“, flehte sie, „was kann ich dir sein.“

„Urfula, hast du vergessen, was ich dir einst sagte, als ich dich weinend traf, weinend, weil man dich ein uneheliches, armes Findelkind nannte?“

„Ich habe es nicht vergessen.“

„Und was sagte ich, mein Kind, willst du mir's wiederholen?“ fragte er in dem Tone, in dem er einst zu dem kleinen Mädchen sprach, wenn er ihr Vertrauen wecken wollte. „Laß es mich hören, mein Lieblich.“

„Schönheit ist Seele, der Abglanz der Gottheit, deren Tempel das Menschenherz sein soll; wo diese Gottheit wohnt, ist Schönheit in ihrem Geleite“, sprach Urfula leise.

„Ja, so sagte ich! — Urfula, Du bist die Verkörperung jener Schönheit, und du fragst, was du mir sein kannst? Du bist das edelste, höchste Kleinod, das die Heimath für mich birgt. Das ich mit mir führen werde in das Land voll Sonnenschein.“

„O Moritz!“

„Urfula, bist du nicht mein?“

„Dein!“ Leise glitt dies Wort von ihren Lippen. Aber in den Wipfeln der Tannen rauschte es wie Frühlingswehen; das einsame Mädchen ist nicht länger allein, er, der es gefunden, vom Tode errettet, nennt es sein!

„Kannst du mir vergeben, Urfula, was du gelitten in den Monaten, seit ich zurück bin?“

„Ich habe dir nichts zu vergeben, du hast mir nichts zu Leide gethan.“

„Ich wollte es nicht, Urfula! — Aber laß mich dir erzählen, wie es kam, daß ich so handeln mußte: in den langen Jahren, fern von der Heimath, lernte ich dich lieben mit einer andern Liebe als jene war, die ich meinem Kinde gab. Ich freute mich an deinem geistigen Werden und Wachsen, und bald sah ich, welchen Schatz ich in dir besaß. Du warst besser und edler als alle Frauen, die ich kannte, du warst das Bild meiner Träume, das Ideal aller Weiblichkeit, geistig begabter als die Meisten und bescheidener als Alle, anspruchslos wie ein Kind von Herzen gut. So sah ich dich in der Fremde, und ich zog heim, deine Liebe zu gewinnen, die Liebe wollte ich, nicht die Dankbarkeit, nicht die Hingabe des Kindes, sondern die Liebe der Jungfrau. Was sie mir schrieben von der Werbung des Rektors und von deiner Weigerung, verbunden mit deinem beharrlichen Schweigen, ließ mich hoffen. So kam ich zurück. — Ich fand mich in Vielem getäuscht. — Du standest neben Adele, in untergeordneter Stellung, fast eine Dienende; du wichest mir überall aus, bliebst immer im Hintergrunde, sie überstrahlte dich mit ihrer blendenden

\*) Nachdruck verboten.

Millionen auf Tilgung der in diesem Jahre rückzahlbaren Schatzscheine verwendet werden.

### Niederlande.

**Haag, 7. März.** In der Zweiten Kammer erwiderte, nach der „Frei. Ztg.“, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten auf die Interpellation Lenting betreffend die Transvaalangelegenheit, ein offizieller Vermittlungsvorschlag ohne die Zustimmung der beiden kriegführenden Parteien würde der Neutralität widersprechen. — Was die Gesellschaft vom Rothen Kreuz anbetrifft, so erklärt das Londoner Kabinett, es werde in Transvaal der Genfer Konvention gemäß gehandelt werden. Die niederländische Regierung wird nicht vorschlagen, der Gesellschaft des Rothen Kreuzes irgend eine Unterstützung zu leisten. Im Uebrigen wird das Haager Kabinett die Interessen Hollands wahrnehmen. Die Fortsetzung des Krieges würde ein Aufhören der Friedensverhandlungen nicht bebingen; das Haager Kabinett ist für die Herbeiführung des Friedens thätig. Die Kammer war im Allgemeinen von der Erklärung des Ministers befriedigt.

### Frankreich.

**Paris, 6. März.** Gambetta besuchte heute Grévy und hatte mit demselben eine anderthalbstündige Konferenz, deren Gegenstand die Frage des Listensfrutiniums gewesen sein soll.

„Agence Havas“ erklärt die Meldung der „Riforma“, daß Konstantin dem Bey von Tunis ein Ultimatum betreffs Stellung Tunis unter das Protektorat Frankreichs überreichte, für vollständig unbegründet. Konstantin habe vom Bey nichts verlangt, welcher demnach auch nichts abzulehnen hatte.

**Paris, 7. März.** Einer „Havas“-Meldung aus Algier zufolge sind die Bourparlers über die Regelung der tunesischen Grenzangelegenheiten suspendirt, weil der tunesische Delegirte ungenügende Instruktionen vorschickte. Der französische Kommandant stellte vor seiner Rückkehr nach Soukharas die detaillirten Beträge der französischen Entschädigungsforderungen und die Daten der unternommenen Raubzüge fest, deren Häufigkeit die beklagenswerthe Lage der algerisch-tunesischen Grenze beweise.

Die Gerüchte über eine Ministerkrise werden formell dementirt; es wird versichert, daß Grévy und Gambetta am Sonntag dahin übereinkamen, daß das Kabinett nicht bei der Berathung über den Antrag Bardoux interveniren werde. Jeder Minister solle Freiheit seines Votums behalten, die Freiheit der Kammer werde so gewahrt werden. Es heißt, Gambetta werde Grévy Mittwoch wieder besuchen. Die Kommission zur Berathung des Antrages betreffs des Listensfrutiniums wird morgen nicht zusammenberufen; jede erregende Debatte wird verschoben wegen der bevorstehenden Emission einer Anleihe, womit der Ministerrath sich morgen beschäftigen wird.

### Schweiz.

**Bern, 5. März.** Der heute in Kraft getretene neue Auslieferungsvertrag mit Großbritannien enthält, was das definitive Auslieferungsbegehren betrifft, eine Neuerung, von welcher der Bundesrath sich viel Gutes verspricht. Es wird in demselben, wie der „Kölnischen Zeitung“ berichtet wird, ausführlich das formelle Verfahren dargestellt, wie es in beiden Staaten nach ihrer gegenwärtigen Gesetzgebung und inneren Organisation stattfinden muß. Damit ist den Kantonen ein sicherer Leitfaden an die Hand gegeben. Was England anlangt, ist es identisch mit dem in den bezüglichen Gesetzen vorgeschriebenen und in den Verträgen, die England in neuester Zeit mit Spanien und Frankreich abgeschlossen hat, formulirten Verfahren. Für die Schweiz ist diese Formulirung etwas Neues; sie

vollendet Schönheit, die jedes, zumal das Auge des Künstlers, blenden mußte, sie blendete mich — aber nicht lange, noch ehe ich des Vaters Plan durchschaute, kannte ich Adele wieder, sie war, was sie als Kind, als junges, kaum aufgeblühtes Mädchen gewesen: die seelenlose Schöne. — Aber sie und des Vaters Plan dienten mir, dich kennen zu lernen, deinen ganzen, eigenen Werth, deine Selbstverläugnung um Anderer willen, dein Tragen, dein Dulden, dein süßes sinniges Walten, dein frohes Arbeiten! All' dies sah ich, du konntest mir nichts verbergen. Nur in Einem ward ich irre an dir. Was sie mir erzählten von der Werbung des Rektors und was ich sah, dein liebevolles Hängen an den Kindern, verbunden mit dem, was du mir früher von dem Reiz dieses Hauses geschrieben, noch mehr dein hartnäckiges Schweigen über diese Sache, wußte ich nicht recht zu deuten; ich konnte mir das Räthsel nicht erklären, warum dein Mund zögern sollte, wenn dein Herz gesprochen. Dies nahm mir nicht alle Hoffnung, wenn du auch Alles thatest, sie mir zu rauben, bis endlich ein Wort, oder eher ein Gedanke, den ich in deinen Augen las, mir Alles enthüllte. Da war es vorbei mit meinem Zögern, selbst Adelen's letzter Angriff konnte mir keinen ernstlichen Zweifel mehr erwecken und ihr Rath war überflüssig, ich konnte nicht länger schweigen, ich mußte dich suchen, dir wieder und wieder sagen, was du das eine Mal nicht verstehen wolltest. Von den Gästten konnte ich nicht wegbleiben, ich mußte mit in den Wald, aber als sie dort bei Tanz und Spiel beschäftigt waren, eilte ich weg. Niemand sah mich gehen, außer Adele, und diese konnte mich nicht halten. Mein Weg führte mich hierher, ein Ahnen sprach mir von dir, und es trog nicht: ich habe mein Kind wieder gefunden, hier unter den Tannen, wo ich es zum ersten Male fand.“

„Unter den Tannen, wo des Findelkinds Heimath ist,“ sagte Ursula leise.

Das Rauschen der Bäume wiederholt das Wort und der Geist des Waldes schwebt segnend um die Beiden: die Heimath alles Geschaffenen ist die Liebe, wo sie fehlt, da ist die Fremde.

Wenige Wochen später nahm Moriz Abschied von der rheinischen Heimath, aber er ging nicht allein, sein geliebtes Weib zog mit ihm in das sonnige Land.

entspricht aber dem seit 1848 üblichen Verfahren und dem jetzigen Gesetze über die Einrichtung der Bundes-Richterpflicht betreffend die Mitwirkung des Bundesgerichts in streitigen Fällen. Ein weitere Neuerung geht dahin, daß künftig die Abwendung von Zeugen in das andere Land nur noch zum Zwecke der Identifizirung der verhafteten Personen, also nicht mehr zur förmlichen Beweisführung statzufinden hat. Die wichtigste Neuerung des ganzen Vertrages ist aber, wie schon erwähnt wurde, die Aufhebung der in dem früheren Verträge enthaltenen unbedingten Vorschrift, daß keiner der Vertragsstaaten seine eigenen Angehörigen ausliefern dürfe, nach welchem Verbote es möglich war, daß der Engländer Wilson, welcher in Zürich die Post auf offener Straße um 50,000 Frs. bestohlen hatte und mit seinem Raube nach England entfliehen konnte, dort ungehindert im Besitze desselben blieb. Noch ist aus der heutigen Sitzung des Nationalraths erwähnenswerth, daß mit großer Mehrheit eine Motion des Dr. Joos von Schaffhausen betreffend Maßregeln gegen die Hundswuth für ergeblich erklärt wurde.

### Italien.

**Rom, 7. März. (Frei. Ztg.)** Das von mehreren Blättern angegebene Programm für die in der zweiten Hälfte des April stattfindende Münzkonferenz ist thatächlich noch nicht offiziell formulirt. Die Mächte werden sich auf diplomatischem Wege über die den Delegirten zu unterbreitenden Fragen einigen und dann das Arbeitsprogramm zu Paris feststellen.

Die Anzahl der in Cassamicciola bis jetzt aufgefundenen Toten beträgt 102, der Verwundeten 83, von welsch letzteren 37 schwer verletzt sind. Der eingestürzten Häuser sind es 300. Die Ursache der Katastrophe bilden nach Palmieri Bodensenkungen, hervorgerufen durch die Arbeit der Thermen; sie sind rein lokal.

### Großbritannien.

**London, 6. März.** Die liberale Vereinigung Westminsters hielt gestern eine Versammlung ab, welche beschloß, gegen die Kabinettpolitik betreffs des Transvaal-Landes zu protestiren. Im Westminster Palace trat gestern eine Versammlung unter dem Voritze Comens zusammen, um eine Bewegung der Arbeiter zu Gunsten der Lösung der dringenden socialpolitischen Fragen zu organisiren, und wählte ein Comité behufs Aufstellung des Programms. — In der Grafschaft Westmeath ist gestern ein agrarischer Mord verübt worden.

**London, 7. März.** Heute Morgen zirkulirte das Gerücht, Childers habe eine Depesche empfangen, welche meldet, General Wood sei bei dem Angriff auf die Boeren gefallen. Von kompetenter Seite wird versichert, bei dem Kriegsmuseum sei keine derartige Depesche eingegangen und die Nachricht als vollkommen unbegründet betrachtet.

### Orient.

**Konstantinopel, 7. März.** In der gestrigen Botschafterversammlung fand keine Berathung statt, weil Sever Pascha gleich nach Eröffnung der Sitzung in's Palais berufen wurde.

**Konstantinopel, 7. März. (Tel.)** Heute von 1 bis 4 1/2 Uhr fand die erste Berathung in der griechischen Frage bei Gökben statt; Ghazi Mukhtar wohnte der Sitzung bei zur Unterstützung der türkischen Delegirten.

### Nordamerika.

Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat bei seinem Amtsantritt eine Programmrede gehalten, der wir Folgendes entnehmen:

Der herrschende Wohlstand steht in unserer Geschichte ohne gleichen da. Fruchtbare Jahrgänge haben viel dazu beigetragen, aber nicht Alles vollbracht; die Erhaltung des öffentlichen Credits und die Wiederaufnahme der Baarzahlungen, welche die Regie-

Die Liebe hat des Vaters Birnen besiegt, auch ist er nicht länger blind für Adele, die sich schnell über den fehlgeschlagenen Plan tröstet und in der Stadt ein Leben führen wird, das ihrem Geschmade besser zusagt, als das im altmodischen Amtshause. Ursula hat im Sturme die Herzen erobert, nachdem die Liebe die Vorurtheile besiegt hat; der Vater nennt sie seine Tochter und die Werber meint: der Kinder bestes sei am Ende doch das Findelkind, und wenn Moriz es zur Frau wähle, so könne es nur die Rechte für ihn sein.

Mit thränenfeuchtem Blicke schaute sie den Scheidenden nach: „Gott segne dich, mein Junge,“ sagt sie leise zu sich selbst, „Gott segne auch dich, Ursula, dir gab er das Glück im Schlafe.“

Am Fenster des Rectorhauses stehen die zwei Kinder und rufen dem jungen Paare den Abschiedsgruß zu. Ursula winkt hinauf, sie sieht den Rector nicht, der sich seitwärts hinter den Kindern hält, aber eine Wolke trübt ihren Blick, trotzdem sie weiß, daß er ihr nicht zürnt, daß er vergibt und auch vergessen wird.

### Kleine Zeitung.

\*  **Mannheim, 7. März.** Andreas Achenbach stellt in einer hiesigen Kunsthandlung gegenwärtig folgende Gemälde zum Verkaufe aus: 1) Alt-Ostende. 2) Vootenboot bei Einfahrt in den Hafen von Ostende. 3) Eskafade im Ostender Hafen. 4) Landschaft mit Wasserfall nach einem Gewittersturm.

— Max Stägemann wurde anlässlich seines jüngsten Gastspiels in Mainz sehr geehrt. Er errang sowohl als Hans Heiling wie als fliegender Holländer durch Gesang und Spiel die wärmsten Sympathien.

— Der Geigenvirtuos und Komponist Henry Vierte m p s ist von seinem langjährigen Nervenleiden, gegen welches er in Afrika Heilung suchte, soweit hergestellt, daß er sich seiner Kunst wieder zuwenden kann und zunächst einige Kompositionen vollenden will.

— Frau Ingeborg von Bronsart hat neuerdings wiederum eine Oper, „König Hiarne“, komponirt. Das Libretto ist einer dänischen Sage entlehnt und vom Gatten der Komponistin, dem Kap. Intendanten der Hofoper in Hannover, und Friedrich Bobenstedt für die Bühne bearbeitet.

lung meines Vorgängers so erfolgreich durchgeführt, haben es unserm Volke ermächtigt, die Seannungen fruchtbarer Jahrgänge zu sichern.

Durch die Erfahrungen von Handelsnationen in allen Zeitaltern ist gefunden worden, daß Gold und Silber die einzigen sicheren Grundlagen für ein Münzsystem bilden. Durch Veränderungen in dem relativen Werth der zwei Metalle ist jüngst Verwirrung erzeugt worden, allein ich glaube zuversichtlich, daß zwischen den leitenden Handelsnationen Abmachungen getroffen werden können, welche die allgemeine Verwendung beider Metalle sichern würden. Der Kongreß sollte verfügen, daß die Prägung von Silber, welche das Gesetz jetzt erheischt, unser Münzsystem nicht dadurch störe, daß irgend eines der beiden Metalle aus dem Umlauf zurückgezogen werde. Wenn möglich, sollte eine solche Regelung getroffen werden, daß die Kaufkraft eines jeden geprägten Dollars sich seiner schuldaahlenden Kraft auf allen Weltmärkten genau gleichstellt. Die Hauptpflicht der nationalen Regierung im Zusammenhange mit der Geldwährung der Nation besteht darin, deren Werth festzustellen. Große Zweifel sind darüber rege geworden, ob der Kongreß in Gemäßheit der Verfassung ermächtigt ist, irgend eine Form von Papiergeld zum gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen. Die gegenwärtige Ausgabe von Noten ist durch die Bedürfnisse des Krieges aufrecht erhalten worden, allein solches Papiergeld sollte dem Werthe seines Werthes von seiner Bequemlichkeit in der Verwendung und seiner prompten Einlösung in fliegender Münze nach Belieben des Besitzers abhingen. Diese Noten stellen nicht Geld dar, sondern nur ein Versprechen, das Geld zu zahlen, wenn die Besitzer dies verlangen. Dieses Versprechen ist gehalten worden. Die Umwandlung der Nationalbanknoten sollte ohne die zwangsweise Zurückziehung der Noten der Nationalbanken aus dem Verkehr, wodurch die Geschäfte des Landes beeinträchtigt worden, durchgeführt werden. Die Finanzen der Regierung sollen keinen Nachtheil leiden, dessen Verhinderung meiner Verwaltung möglich sein wird.

Die Interessen der Landwirtschaft verdienen mehr Beachtung seitens der Regierung, als sie bisher empfangen haben. Die Farmer der Vereinigten Staaten verdienen Heimstätten und Beschäftigung für mehr als die Hälfte unserer Bevölkerung und liefern bei weitem den größten Theil unserer ganzen Ausfuhr. Sowie die Regierung unsere Küsten zum Schutz der Seefahrer und zum Vortheil des Handels beleuchtet, sollte sie auch den Bodenbauern Licht, praktische Wissenschaft und Erfahrung zu Theil werden lassen. Unsere Fabriken machen uns rasch industriell unabhängig und eröffnen dem Kapital und der Arbeit neue und nutzbringende Felder der Beschäftigung. Dieses stetige und gesunde Wachstum sollte stets aufrecht erhalten werden. Die Transportmittel sollten durch die Verbesserung unserer Häfen und unserer großen Binnenwasserstraßen, sowie durch die Vergrößerung unserer Handelsflotte gefördert werden.

Die Entwicklung des Welthandels hat zu einem dringlichen Verlangen nach Kürzung der großen Seereise um das Cap Horn herum durch die Herstellung von Schiffskanälen oder Eisenbahnen über die Meerenge, welche die zwei Kontinente miteinander verbindet, geführt. Zu diesem Zwecke sind verschiedene Pläne vorgeschlagen worden und werden der Erwägung bedürfen, aber keiner derselben ist hinreichend zur Reife gelangt, um eine definitive Unterstützung zu rechtfertigen. Der Gegenstand beschäftigt indes die Aufmerksamkeit der Regierung im Sinne des Schutzes amerikanischer Interessen. Wir wollen keine engherzige Politik befolgen, noch besondere oder ausschließliche Privilegien auf irgend einer Handelsstraße beanspruchen, aber in den Worten meines Vorgängers halte ich es für das Recht und die Pflicht der Vereinigten Staaten, eine solche Oberaufsicht über irgend einen interoceänischen Kanal über die Meerenge, die Nord- und Südamerika miteinander verbindet, geltend zu machen und aufrecht zu erhalten, welche unsere nationalen Interessen schützen wird.

**New-York, 7. März.** Die Handelskammern von Chicago, Indianapolis und Cincinnati beschloßen eine Erklärung zu erlassen, welche das Vorhandensein einer epidemischen Seuche unter den Schweinen in Ohio und den Weststaaten bestritt und die gegentheiligen Gerüchte in Europa als unbegründet bezeichnet.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 7. März.** Nach Bekanntmachung des Reichsamts des Innern in Nr. 9 des „Centralblattes für das Deutsche Reich“ vom 4. März l. J. ist der Kaufmann H. G. Reiser vom Kaiserlichen Konsul in Groningen zum Konsular-Agenten in Delfzijl bestellt, die Konsular-Agentur zu Naumo (Rußland) eingezogen und Namens des Reichs das Equator ertheilt worden: dem zum französischen Konsul in Düsseldorf ernannten Herrn Charles de Coutouly und dem zum Vicekonsul der Vereinigten Staaten von Amerika in Stettin ernannten bisherigen Vice-Handelsagenten Julius Dittmer.

Inhaltlich der gleichen Bekanntmachung ist der Kaiserliche Vicekonsul zu Kronstadt, Wm. Lüders, gestorben.

**Karlsruhe, 8. März.** Seine Excellenz der Herr Staatsminister Turban ist von Berlin, wo derselbe an den Verhandlungen des Bundesraths Theil genommen hatte, hieher zurückgekehrt.

\*  **Karlsruhe, 8. März.** Die „Badische geographische Gesellschaft“, über deren Konstituierung wir im November v. J. berichteten, hält am nächsten Donnerstag den 10. d. M., Abends 8 Uhr, im Saale des „Prinzen Wilhelm“ dahier eine Versammlung, in welcher Hr. Dr. Kettler über die geographischen und ethnographischen Verhältnisse Transvaals vortragen wird.

**Bruchsal, 7. März.** Auf Antrag einer Anzahl von Stadtverordneten hat Großh. Bezirksamt hier den Termin für die Oberbürgermeister-Wahl auf den 4. April verschoben. — Am Samstag Abend fand eine Besprechung der Stadtverordneten statt, in welcher dem Antrag des Stadtraths entsprechend beschlossen wurde, daß die Stelle eines zweiten Bürgermeisters vorläufig nicht wieder besetzt werden soll. Bekanntlich haben die Städte Konstanz und Forzheim, welche ebenfalls die Städteordnung angenommen haben und an Einwohnerzahl größer sind als Bruchsal, auch nur einen Oberbürgermeister, ohne einen zweiten Bürgermeister. („Kraichg. Ztg.“)

**Neckargemünd, 6. März.** Heute Vormittag wurde die Familie des Kunstmühlenselbstlers R. Scheid dahier in tiefer Trauer versetzt, indem der etwa 24 Jahre alte Sohn desselben in den hochgehenden Fluthen der Elsenz seinen unerwartet schnellen Tod fand. Derselbe hatte sich auf einem Rahne an's jenseitige Elsenz

ufer begeben, um dort liegendes Holz in Sicherheit zu bringen. Auf der Rückfahrt lief der Kahn Gefahr, umzukippen. Der in mislicher Lage sich befindliche Insasse suchte sich durch Schwimmen an's Land zu retten, erreichte aber leider seine Absicht nicht. Die wildtobenden Fluten verschlangen den Armen alsbald. Bergens waren seine Hilferufe; denn Rettung war unmöglich. Die schwergekränkten Angehörigen betrauern in dem Verunglückten einen wohlhabenden und treuen Sohn und eine sichere Stütze im Geschäfte, daher die Theilnahme auch eine allgemeine. Bis jetzt wurde die Leiche nicht gelandet. („Hd. Btg.“)

**Offenburg, 7. März.** Bei der heute stattgehenden Wahl eines Gemeinderathes wurde der von dem neuen liberalen Verein in Vorschlag gebrachte Kandidat, Hr. Weinbändler L. Schweif, gewählt. Von den laut öffentlichem Ausschreiben vereinigten demokratischen und ultramontanen Parteien war Herr Kaufmann Went vorgeschlagen.

**Emmendingen, 7. März.** Gestern Nachmittag fand die jährliche ordentliche Generalversammlung der Volkshaus Emmendingen statt. Aus dem vom Vorstande veröffentlichten Rechenschaftsbericht entnehmen wir, daß sich der Umsatz auf 2,984,639 M. 87 Pf. belief. Der Reingewinn nach Abzug der Unkosten beziffert sich auf 7814 M. 70 Pf. Auf Vorschlag des Verwaltungsrathes wurde die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. und die Zuweisung von 3019 M. 45 Pf. zu dem Reservefond mit Stimmeinhelligkeit beschlossen. Ebenso einstimmig wurde der Antrag des Verwaltungsrathes, 300 M. von dem Reingewinn zur Hebung der Obstbaumzucht zu verwenden, ausgehen. Der Reservefond beträgt jetzt 9305 M. 60 Pf. und das Mittelvermögen 94,371 M. 65 Pf. Die Mitgliederzahl erhöhte sich von 664 auf 724, ein Beweis, wie dieses gemeinnützige Institut in immer weiteren Kreisen Anerkennung findet. An Stelle des seitigen Direktors, Herrn Ehr. Ecard, der in Folge vorgerückten Alters sein Amt niederlegte, wurde Herr G. Fünfgeld gewählt. („Hochb. B.“)

**Freiburg, 7. März.** Die Kreisversammlung wurde heute Vormittag um 11 Uhr eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde einstimmig Herr Oberbürgermeister Schuster von hier erwählt; die Wahl des Stellvertreters ergab zunächst keine absolute Mehrheit, im zweiten Wahlgang wurde Herr Oberamtmann Müller von Breisach gewählt. Der allgemeine Geschäftsbericht als erster Gegenstand der Tagesordnung gab nur zu wenigen Bemerkungen Anlaß; in der darauf folgenden Diskussion über den Bericht des Frhrn. v. Bodman, die landwirtschaftliche Kreis-Winterschule betr., führte der Referent u. A. aus, daß der Rückgang der Schule, die aber immer noch die am stärksten besuchte des Landes ist, ihren Grund hat in dem schlechten Stand der Landwirtschaft überhaupt, wie insbesondere in dem Ausfall in den Nebgegenben. Die bewilligten Mittel des Kreis-Ausschusses waren ausreichend. Nach kurzer Diskussion, in welcher allgemein die guten Leistungen der Schule anerkannt wurden, fanden die Anträge des Kreis-Ausschusses Annahme, deren wichtigste dahin gingen, für die eigentlichen Bedürfnisse der Schule 3200 M., für Unterstützung an arme, aber befähigte und fleißige Schüler, sowie zu Beihilfen zum Besuch der Großh. Obstbau-Schule oder eines Molke- und Weinbau-Kurses 700 M. zu bewilligen. Frhr. v. Bodman berichtete sodann über das Projekt der landwirtschaftlichen Centralstelle, eine Schule zur Ausbildung der Bauernschüler in Führung einer tüchtigen Bauernhaushaltung zu gründen, wie solche in Württemberg und der Schweiz bestehen, zu deren erstmaliger Einrichtung der Kreis einen einmaligen Beitrag (etwa 200 bis 300 M.) beizutragen hätte. Die Versammlung lehnte es indes ab, in die Beratung dieses in der gedruckten Vorlage nicht befindlichen Gegenstandes einzutreten. Der darauf folgende Bericht über Ausbildung von Arbeitslehre-rinnen in der Industrie- und Haushaltungsschule in Karlsruhe wurde von Dr. Kimmig erstattet und wurde der Antrag angenommen, die Summe von 1190 M. sowie nachträglich die Ueberschreitung des Credits von 170 M. zu bewilligen. Die Anforderungen für die Uhrmacher- und Schmiedeschule in Furtwangen, worüber Hr. Zoergler berichtete, fanden keine Beanstandung und wurden für erstere 500 M., für Stipendien an unbemittelte Schüler der Anstalt 250 M. festgesetzt. Anlässlich des von Frhrn. v. Bodman erstatteten Berichtes über die Hebung der Rindviehzucht wurde von verschiedenen Seiten gewünscht, daß nicht bloß Simmenthaler Fahren, sondern auch inländische Fahren angekauft werden möchten. Im Uebrigen fand der Antrag des Kreis-Ausschusses Annahme, wonach letzterer zu veranlassen sei, auch 1881 auf Wunsch der Gemeinden die Einfuhr edler Zuchtfarren der Fleckvieh-Rasse zu veranlassen und ihm die Ermächtigung zu erteilen, zur Deckung etwaiger Verluste beim Ein- und Verkauf die Summe von 1000 M. zu verausgaben und den hierzu nicht in Anspruch genommenen Theil dieser Summe zu Prämierungen auf Gausfesten oder Farrenmärkten zu verwenden. (Schluß folgt.)

**Aus Baden, 8. März.** Nach der von Großh. Hafenerwaltung aufgestellten vergleichenden Darstellung des Mannheimer Hafensverkehrs hat derselbe im Jahr 1877 etwa 15 Mill., im Jahr 1878 an 18 Mill., im Jahr 1879 über 19 Mill. und im Jahr 1880 nahezu 21 1/2 Mill. Buntner betragen. Im Zeitraum 1869 bis 1880 hat er sich mehr als verdoppelt.

Der landw. Bezirksverein Wiesloch hielt am 6. d. M. seine jährliche Bezirksversammlung in Malschberg ab. Der Besuch war ungewöhnlich stark. Zum I. Vorstand wurde Hr. Oberamtmann Pfisterer, zum II. Vorstand Hr. Deponom Karl Bronner gewählt; zu Mitgliedern des Gausausschusses die Herren Frhr. M. von Oßler in Schatthausen und Müller L. Käfer in Rothensberg. Der von Hrn. Landwirtschaftslehrer Wunderlich gehaltenen Vortrag über Weidenkultur führte zu einer längeren Erörterung des Gegenstandes und es ist zu erwarten, daß der vom Vorstand gemachte Vorschlag, mit diesem lohnenden Anbau Versuche zu machen, nicht ohne Erfolg bleiben wird.

In Rintheim wurde bei der Bürgermeistervwahl der bisherige Bürgermeister Herr Erb wiedergewählt.

Wie das „Raf. W.“ berichtet, hat das Großh. Ministerium des Innern mit Entschiedenheit vom 26. Februar d. J., unter ausdrücklicher Billigung des Verwaltens des Gemeinderathes, den Returs, welchen Herr Anwalt Armburner gegen seine durch den Bezirksrath ausgesprochene Abfertigung als Bürgermeister ergriffen hatte, als unbegründet verworfen, unter Verfallung des Rekurrens in die Kosten. Demgemäß werden die Vorbereitungen zur Neuwahl eines Bürgermeisters der Stadt Rastatt unverzüglich getroffen.

In Baden hat sich ein evangelischer Kirchengesang-Verein gebildet, der gegenwärtig bei dem Beginn seiner Thätigkeit schon 55 aktive Mitglieder (29 Sängerinnen und 26 Sänger) und 25 passive Mitglieder zählt. Dem Verein sind durch Spenden bereits baare Geldmittel und eine große Anzahl passiver Mitglieder zugekommen.

In der am 5. d. M. abgehaltenen Generalversammlung der Laheer Gemeindegemeinde wurde die Gewährung von 8 Proz. Dividende beschlossen.

Die Abhaltung der Kreisversammlung des Kreises Billingen wurde auf den 24. d. M. festgesetzt.

**Landwirtschaftl. Besprechungen und Versammlungen.**  
**Ettingen.** Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum Hirsch in Ettingen landw. Bezirksversammlung zur Eröffnung der Jahresrechnung für 1880 und zur Berathung des Voranschlags, sowie der Vereinsthätigkeit für 1881. Daran reiht sich eine Besprechung über die Frage: Was soll der Landwirth heutzutage pflanzen?, welche Hr. Kreis-Wanderlehrer Schmid von Durlach mit einem Vortrage einleiten wird.

**Buchen.** Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 3 Uhr, im Gasthaus zum Prinz Karl dahier landw. Bezirksversammlung. Tagesordnung: 1. Eröffnung des Rechenschaftsberichts für 1880; 2. Rechnungsablage für 1880; 3. Genehmigung des Voranschlags und Geschäftsplanes für 1881; 4. Wahl eines Stellvertreters für den Vorstand; 5. Wahl eines Sekretärs, sowie von 5 Direktionsmitgliedern; 6. Wahl der Vertreter in den Gausausschuss, sowie deren Stellvertreter; 7. Besprechung von Vereinsangelegenheiten, soweit solche angeregt werden sollten.

**Rastatt.** Zur Besprechung über verschiedene Bauangelegenheiten (etwaiges Gausfest im Jahre 1881, Führung der Vorortschaft, Fohlenweide u.), Entgegennahme des Berichts des Herrn Landwirtschaftsinspektors Jungmanns über die Verhandlungen des Centralausschusses und Wahl eines Bevollmächtigten in den Centralausschuss findet Mittwoch, den 16. d. M., Vormittags 10 Uhr, eine Gausausschuss-Sitzung statt.

**Emmendingen,** Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 1/2 3 Uhr im Löwen zu Theningen landw. Besprechung, eingeleitet durch einen Vortrag des Herrn Landwirtschaftslehrers Kühn auf der Hochburg über „intensive Landwirtschaft“.

### Neueste Telegramme.

Berlin, 8. März. Der Reichsanzeiger bringt folgende Veröffentlichung des Prinzen Wilhelm d. d. Potsdam, 5. März: Aus Anlaß unserer Vermählung sind meiner Gemahlin und mir so viele herzliche Glückwünsche in Telegrammen, Briefen und Adressen zugegangen, so viel sinnige Gaben dargebracht worden, daß es zu unserem lebhaften Bedauern uns nicht möglich ist, jedem Einzelnen, wie wir wünschten, zu danken. Wir sehen, wie wir schon an anderer Stelle ausgesprochen, in diesen Huldbildungen vornehmlich den Ausdruck inniger Liebe und Treue, welche die Angehörigen unseres geliebten Vaterlandes stets ihrem Fürstenthume bezeugen, und wir werden immer darnach streben, durch unausgesetzte Theilnahme an der Wohlfahrt der Nation deren Liebe zu verdienen.

Reichstag. Erste Berathung der Vorlage über zwei-jährige Etatsperiode und vierjährige Legislaturperiode, sowie des Antrags Ritters, das Reichsetat-Gesetz vor den Etatsgesetzen der Einzelstaaten festzustellen. Benutzend spricht sich Namens der Nationalliberalen gegen die Vorlage aus und für Fertigstellung des Reichsetats vor Neujahr, wodurch das ganze Frühjahr für die Beratungen der Landtage offen bliebe. Bei zweijährigen Etatsperioden seien die Anschläge auf Grund einer festen Basis zum Voraus nicht feststellbar, die Vorlage altere wichtige politische Rechte, sowie das Initiativrecht des Reichstags, insofern es deren Ausübung nur alle zwei Jahre gestattete. Die Parlamente aller Großstaaten träten jährlich zusammen; zu einer Verfassungsänderung dürfe nur die zwingendste Nothwendigkeit Anlaß geben, die nicht vorliege. Man gefährde und untergrabe den Einheitsgedanken, wenn man dem Reichstag als berufensten Vertreter der Interessen des deutschen Volks das ihm zustehende Recht nehme.

v. Marschall erklärt sich Namens der Konservativen aus Gründen objektiver Zweckmäßigkeit für die Vorlage. Reichensperger (Dlp.) meint, bei zweijährigen Etatsperioden würden die Nachtragssetats noch häufiger wiederkehren als bisher; das Ordinarium sei auf mehrere Jahre vorher feststellbar, aber das Extraordinarium bedinge die alljährliche Verurteilung des Reichstags.

Minister v. Bötticher erklärt, der Reichskanzler sei durch ein leichtes Unwohlsein an der Theilnahme der Sitzung verhindert. Eine politische Bedeutung habe die Vorlage nicht, die Opportunität derselben aber sei durch die Erfahrungen der letzten Jahre eher bestätigt als erschüttert. Vor Allem solle das Zusammenkommen des Reichstags und der Landtage vermieden werden. Die Regierungen wüßten sich rein von der Absicht, die Rechte des Reichstags schmälern zu wollen. Einum spricht für die Vorlage. Lasker bekämpft den Entwurf als dem Geiste der Verfassung zuwiderlaufend, unter scharfer Kritik der Politik des Reichskanzlers. Fortsetzung morgen.

Berlin, 8. März. Die Budgetkommission beendete die Berathung des Marineetats und lehnte den Bau der Korvette E mit 12 gegen 12, sowie die Wiederherstellung der Korvette „Nymphe“ mit 15 gegen 10 Stimmen ab. Bezüglich des Nordostsee-Kanals erklärte auf Befragen Admiral v. Stosch, die Regierung bringe dem Projekte ihre volle Sympathie entgegen, auch Graf Moltke habe seine frühere ablehnende Stellung wesentlich modifizirt; zur Vorlage für den Reichstag sei das Projekt aber noch nicht genügend vorbereitet. Die Hebung des „Großen Kurfürst“ habe die Marineverwaltung eigentlich niemals für ausführbar gehalten; die Geschöpfe und die meisten andern losen Gegenstände desselben seien geborgen.

Nach der „Post“ ist für die Pariser Münzkonferenz seitens Deutschlands der Geheimrath Schraut anwesend. Der Präsident v. Dechend geht nicht zu diesem Behuf nach Paris, sondern es wird der Sekretär bei der deutschen Botschaft in Paris, Hr. v. Thielmann, als Delegirter Deutschlands an der Konferenz theilnehmen.

München, 8. März. Die Kammer nahm den Gesetzentwurf über die Wahlreform in der General- und Spezialdebatte mit 147 Stimmen gegen 1 Stimme an.

### Wetterbericht der Seewarte zu Hamburg.

8. März, Morgens 8 Uhr.	Bar. a. 9 u. b. Meereshöhe 100	Wind.	Wetter.	Temperatur 0° C. = 40° F.
Müllaghamore	749	W steif	halb bed.	+ 6° 4.
Aberdeen	741	W steif leicht	heiter	+ 4
Christiansund	740	SW leicht	bedeckt	- 2
Kopenhagen	740	SW leicht	Rebel	+ 2
Stockholm	748	E leicht	Schnee	- 7
Haparanda	759	S leicht	halb bed.	- 23
Petersburg	761	still	Rebel	- 19
Moskau	—	—	—	—
Corf. Queenstown	756	W mäßig	halb bed.	+ 7
Brest	759	W leicht	bedeckt	+ 9
Helber	—	—	—	—
Sylt	742	W frisch	Regen	+ 1
Hamburg	747	W stürmisch	Regen	+ 5
Swinemünde	745	SW stark	bedeckt	+ 8
Neufahrwasser	748	E leicht	wolfig	+ 2
Memel	748	SE mäßig	bedeckt	- 4
Paris	—	—	—	—
Münster	751	W stark	bedeckt	+ 8
Karlsruhe	758	W frisch	wolfig	+ 11
Wiesbaden	756	SW schwach	wolfig	+ 9
München	760	W stark	wollos	+ 10
Leipzig	752	SW frisch	bedeckt	+ 8
Berlin	749	W steif 3.	bedeckt	+ 8
Wien	759	W leiser Zug	bedeckt	+ 9
Breslau	754	SE mäßig	halb bed.	+ 8
Ne d'Ar	—	—	—	—
Riga	—	—	—	—
Triest	762	still	bedeckt	+ 10

Der Witterungsumschlag, welcher sich schon seit einigen Tagen im Westen verbreitete, ist durch den Einfluß einer tiefen Depression über den Dänischen Inseln beschleunigt worden, welche an deutscher Nordsee vielfach stürmische, in Westdeutschland starke westliche Winde verursacht. Bei starken, anhaltenden Regengüssen finden im nordwestdeutschen Küstengebiet Abends und in der Nacht von West nach Ost fortschreitende elektrische Entladungen statt, in Cuxhaven fielen 27, in Wilhelmshaven 20 mm Regen. Ueber der Nordhälfte Centraluropas erhob sich die Temperatur außerordentlich rasch, so daß ganz Deutschland, der äußerste Nordosten ausgenommen, nicht allein frostfrei geworden ist, sondern auch die Temperatur über dem durchschnittlichen Mittel liegt, in Mittel- und Süddeutschland um 8 Grad. Im Süden haben bei zunehmendem Luftdruck die Niederschläge abgenommen und ist Aufklärung eingetreten.

### Beobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Feuchtigkeit in %	Wind.	Himmel.	Bemerkung.
7. Nachts 9 Uhr.	743.7	+14.4	59	SW	klar	stürmisch.
8. Morgs. 7 Uhr.	746.9	+10.6	72	—	f. bew.	veränderlich.
„ Morgs. 2 Uhr.	746.0	+14.1	46	—	w. bew.	stürmisch.

### Wasserstand des Rheins.

Magau, 8. März, Morgens. 4,57 m, gestiegen 39 cm.

### Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 8. März 1881.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 101.37	Bergisch-Märkische 114.—
4% Preuss. Consols 101.43	Miedl. Frd.-Frans 177 1/2
4% Baden in Marl 101.25	Elisabeth-Bahn 157.75
4% Bayern 78	Frank-Josefs-Bahn 239.25
4% Oesterr. Goldrente 66 1/2	Galizier 93
4 1/2% „ Silberrente 66 1/2	Lombarden 174.50
4 1/2% „ Papierrente 63.83	Nordwestbahn 255 1/2
6% Ungar. Goldrente 97 1/2	Staatsbahn 88 3/8
5% Russ. Oblig. v. 1877 94 1/2	Prioritäten 97 3/8
5% „ Orientanleihe 61 1/4	Nordwestbahn Lit. A. 98 3/8
6% Amerikaner v. 1881 99 1/2	Gotthardbahn I.-III. Ser. 98 3/8
5% „ (Consols) 99 1/2	5% Oesterr. Südbahn 56 1/2
5% „ (Consols) 99 1/2	5% Oest. Frz.-Staatsbahn 104.87
5% „ (Consols) 99 1/2	3% „ „ 76 3/8

  

Banken.	Loose, Wechsel und Sorten.
Deutsche Reichsbank 146 3/8	5% Oesterr. Loose v. 1860 128 1/2
Basler Bankverein 169.50	Ungarilose 224.—
Oesterr. Kreditaktien 258 3/8	Wechsel auf Amsterdam 168.85
Darmstädter Bank 146 3/8	„ „ London 20.50
Deutsche Effekten- u. W.-Bank 131	„ „ Paris 80.90
Deutsche Handelsbank 61 1/2	„ „ Wien 174.40
Disconto Commandit 176.37	Napoleon's' or 16.16—20
Meininger Bank 97	Tendenz: schwach.
Schaffhaus. Bankverein 90	

  

Berlin.	Wien.
Oesterr. Kreditaktien 520.50	Kreditaktien 288.50
Staatsbahn 513.—	Lombarden 128.50
Lombarden 186.—	Anglobank 9.29
Disconto-Commandit 176.10	Napoleon's' or 16.16—20
Reichsbank 113.50	Tendenz: unentschieden.
Laurahütte 145.50	
Rechte Deber- Uferbahn 145.50	
Tendenz: fest.	

Verantwortlicher Redakteur: F. Neßler in Karlsruhe.

### Karlsruher Ständebuch-Auszüge.

**Geburten.** 5. März. Friedrich Robert, B.: Wend. Heim, Gendarm a. D. — Karl Hugo, B.: Alb. Dettling, Schreiner.  
**Eheausgebote.** 7. März. Aug. Kellmann von Reitwien, Tuchhändler hier, mit Amalie Dohs von Heidelberg. — Gottlieb Rehrer von Tübingen, Antiker hier, mit Marie Bücke von Feldrennau. — Wilh. Wendland von Mückenbühl, Kaufmann hier, mit Marie Weisel von Eberbach. — 8. März. Aug. Ferd. Roth von Buggingen, Großh. Finanzinspektor hier, mit Emilie Josefine Gessel von Bruchsal.  
**Todesfälle.** 7. März. Rath. Oberst, led., Wafcherin, 56 J. — Franz, 9 M. 1 J., B.: Kanaleidiener Geiler. — 8. März. Karl, 3 M. 10 J., B.: Schreiner Schüler.  
**Bruchsal,** 7. März. Frau Barbara Belz, geb. Eblet, 50 J. — **Freiburg,** 4. März. Frau E. Huber, geb. Stimmann, 74 J. — **Eberbach,** 5. März. Frau Joh. Friederike Wolter, geb. Weiß. — **Yppingen,** 2. März. Genoveva Engesser, 20 J. — **Mannheim,** 7. März. Frau Emilie Diefenbach, geb. Schall. — 8. März. Margaretha Sand, 71 J. — **Redargemünd,** 6. März. R. Scheid, 24 J. — **Oberweiler,** 7. März. Barbara Baumann. — **Schweizingen,** 5. März. Georg Wächling, 86 J. — **St. Blasien,** 1. März. Frau Maria Gorr, geb. Mutter, 59 J. — **Weinheim,** 6. März. Frau Amalie Jäger, geb. Sprenger.

### Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 10. März. 36. Abonnementsvorstellung. Statt „Die Jüdin“: Die Stimme von Portici, große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen des Scribe. Musik von Auber. „Mafaniello“: Hr. Jäger als Gaf.

Dankfagung.

B. 887. Karlsruhe. Für die so überaus vielen und rührenden Beweise von Theilnahme, wie sie uns in unserem tiefen Schmerz um unseren lieben, einzigen Sohn und Bruder Franz von allen Seiten und in jeder Weise dargebracht wurden, sprechen wir unseren tiefgefühlten, nie versiegenden, innigsten Dank aus.

Karlsruhe, den 8. März 1881. Archivar Serger u. Familie.

zu kaufen gesucht eine neue oder gut erhaltene Chaise mit Halbverdeck u. breitem Bod. Näheres in der Exped. dieses Blattes. B. 748. 3.

B. 719. 2. Als Confirmationsgeschenk für reifere Söhne und Töchter empfehlen wir als besonders geeignet

Die vier Evangelien

überfetzt und erklärt von Emil Bittel.

Elegant gebunden in einem Band mit Goldschnitt M. 10. 50. in einem Band ohne Goldschnitt M. 9. 50.

Wir beabsichtigen das Werk als „Familienbibel des Neuen Testaments“ fortzusetzen. Zunächst wird die Apostelgeschichte, deren Bearbeitung Stefan Bittel noch übernommen hat, im Laufe des Sommers nachfolgen. In Betreff der Bearbeitung der übrigen Bücher, welche in gleichem veredelm den Geist behandelt werden sollen, haben wir bereits Verhandlungen angeknüpft.

Karlsruhe, im März 1881.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung.

B. 886. Im Verlag von Herrn Sambrecht's Buchhandlung in Offenburg ist erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Der Kinzigbau und seine Folgen.

Gedenkblatt für die Bewohner des Kinzigthals. Aus amtlichen Quellen bearbeitet. Preis 30 Pfennig.

Die Kinzig von Haslach bis zum Rhein, eine vergleichende Darstellung des alten und neuen Flusslaufes, bearbeitet von dem Techn. Bureau der Großh. Oberdirektion des Wasser- u. Straßenbaues. Maßstab 1:25000. Preis M. 3. —

Mannheimer Journal

Organ nationaler u. liberaler Richtung

Tägliche Ausgabe. Handels-Zeitung. Tägliche Ausgabe.

Sorgfältige Redaction, rascheste Mittheilung, des Wissenswertheiten und Neuesten auf allen Gebieten durch zahlreiche Telegramme und unter Mitwirkung bewährter Mitarbeiter.

Im Handelstheil ausführliche Markt-, Börsen-, Bank-, Verlosungs-, Verkehrs-Nachrichten. Tägliches Feuilleton mit Novellen-Beiträgen namhafter Autoren und Aufsätzen über Kunst und Literatur.

Inserate

finden starke Verbreitung. Insertionsgebühr 18 s pro Petizeile. Bei 3maliger Ins. 25, bei 6maliger Ins. 30% Rabatt.

Deutscher Phönix.

Neununddreißigste Generalversammlung.

Die stimmberechtigten Aktionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., werden hierdurch zu der

Sonabend den 9. April 1881, Vormittags 10 Uhr

im Fotal der Museums-Gesellschaft in Karlsruhe stattfindenden 39. General-Versammlung (welche sich mit den in § 47 Nr. 1-4 des revidirten Statuts angegebenen Verhandlungen beschäftigen wird) eingeladen, und zugleich ersucht, am 30., 31. März und 1. April 1881, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, sich über ihre statutenmäßige Qualifikation entweder d a h i e r auf dem Bureau der Gesellschaft oder in Karlsruhe auf dem Bureau der Section zu legitimiren, wogegen ihnen die erforderlichen Einladungen verabfolgt werden.

Diese Legitimation ist zu bewirken durch Angabe der Nummern der in die Register der Gesellschaft eingetragenen Aktien; die Bevollmächtigten haben außerdem ihre Vollmachten vorzulegen. Frankfurt a. M., den 7. März 1881. B. 888. 1.

Die Direktion: Der Verwaltungsrath: C. Kaemmerhirt. von Donner, Präsident.

Mannheimer Haupt-Pferde- und Rindvieh-Markt im Frühjahr 1881.

B. 883. 1. Der diesjährige Haupt-Pferde-, Zucht- und Milchvieh-Markt wird am 2. und 3. Mai abgehalten.

Am 3. Mai, Nachmittags, findet eine Prämierung vorzüglicher, zum Verkauf auf den Markt gebrachter Thiere statt. Ausgesetzt sind: 15 Preise im Gesamtbetrage von 2600 Mark für Pferde, und 22 Preise im Betrage von 660 Mark für Kühe und Rinder.

Der hiesige Rennverein veranstaltet am 1. und 2. Mai Pferde-Rennen. Zu billiger und guter Unterbringung der zum Verkauf bestimmten Thiere befinden sich auf dem vor dem Heidelberger Thor gelegenen Viehmarktplatz zweckmäßige Stallungen mit genügendem Raum.

Die Lieferung der nöthigen Fournage wird an solide Unternehmer zu festgesetzten Preisen vergeben.

Anmeldungen der Herren Pferdehändler wegen Stallungen können schon jetzt bei dem Markt-Comité-Mitgliede, Herrn C. Rubin, Lit. C I No. 9, gemacht werden, welcher auch jede sonst gewünschte Auskunft über die Märkte zu geben bereit ist.

Am 4. Mai findet unter Leitung eines Notars eine große Verlosung statt, wozu 25,000 eventuell bis zu 35,000 Loose à 2 M. ausgegeben werden. Die Gewinne bestehen in Pferden, Kühen und Rindern, Fahr- und Reitrequisiten, Maschinen und Geräthen für Land- und Hauswirtschaft.

BOTOT WASSER

Allein aechtes Einzige wirkliches von der medicinischen Academie in Paris empfohlenes Zahnreinigungswasser.

BOTOT PULVER

China Zahnpulver

Fabrikmarke Man verlange Cui fidas vide die Unterschrift: M. Botot

HAUPT-NIEDERLAGE: 229, rue Saint-Honoré, Nähe der rue Castiglione

Paris - FILIALE: 18, BOULEVARD DES ITALIENS, - Paris

Niederlage für Deutschland bei Herren WOLFF & SCHWINDT in Karlsruhe für Oestreich bei Denselben in Wien Wollzeile, 9

Und bei allen grösseren Händlern, bei denen man auch Prospekte über die Wirkung der Mittel vorfindet.

Uebnehmer einer größeren Anzahl von Loosen mögen sich an den Kassier des Comité's, Herrn Fr. Kestler dahier, Lit. E & No. 2 wenden, bei welchem die näheren Bedingungen zu erfahren sind. Auf je 10 Loose wird ein Freiloos gewährt.

Alle Nähere befragen die Programme. Die Käufer und Verkäufer werden zum Besuch dieses Marktes freundlichst eingeladen. Mannheim, im Februar 1881.

Der Stadtrath

Der landwirthschaftliche Bezirksverein. Seiplo. Weiß, Schriftführer.

B. 714. 3.

Wein

Table with 2 columns: Quantity and Price. Includes items like 'circa 45 Hectoliter feinsten Zeller Rother', '20 " " franz. Rhodewein', etc.

Volle Garantie für Naturreue. Weine sämmtlich fasschenreif. Näheres bei Karl Stigler, Eisenbahnstraße 164.

Lehrlingsstelle-Gesuch.

B. 755. Ein junger Mann aus achtbarer Familie sucht auf dem Comptoir eines Groß-Geschäftes eine Stelle als Lehrling. Gest. Offerten beliebe man sub J. B. 81 an die Annoncen-Expedition G. L. Daube & Co. in Karlsruhe abzugeben.

Große Verloofung.

des Vereins für Vogel- und Geflügelzucht B. 352. 3. in Darmstadt. Ziehung am 23. März 1881. Gewinne im Werthe von 6500 M. 10000 Loose à 1 Mark.

Bürgerliche Rechtspflege.

B. 826. Nr. 2726. Karlsruhe. Durch Urtheil des hiesigen Landgerichts vom 8. d. Mts. wurde die Ehefrau des Schuhmachers Josef Schott, Christiane Katharina, geb. Krapp in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzufordern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht. Karlsruhe, den 23. Februar 1881. Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. F. Reim.

B. 844. Nr. 4100. Mannheim. Durch Urtheil des Großh. Landgerichts Mannheim - Civilkammer I - vom 16. d. Mts. wurde die Ehefrau des Bäckers Theodor Böll in Mannheim, Charlotte, geb. Schlemmer, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzufordern, was zur Kenntnißnahme der Gläubiger bekannt gemacht wird.

Mannheim, den 17. Februar 1881. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Jung, Sekretär.

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung wird das den Maurer Georg Karl Julius Dubé Gehöreten zu Mannheim gehörige Wohnhaus Lit. E. 3 Nr. 8, sammt aller liegenschaftlichen Zugehör am

Freitag dem 18. März 1881, Nachmittags 3 Uhr, im Rathhause zu Mannheim öffentlich versteigert und der endgültige Zuschlag sofort ertheilt, wenn der Schätzwert ad M. 14500 - oder mehr geboten wird. Hievon erhalten Tapetenbruder Martin Wolfert und Kaufmann Wilhelm August Keller, Beide von Mannheim, deren Existenz und Aufenthaltsort unbekannt ist, hiezu mit Rücksicht.

Dabei werden diese Gläubiger auf § 79 des bad. Einf. Ges. zu den Reichs-Just. Ges. aufmerksam gemacht, wonach die auf Grund der Verweisung gesch-

ene Zahlung die Wirkung hat, daß die versteigerten Eigenschaften von der Unterpfandslast befreit werden. Zugleich wird denselben gemäß §§ 1879 R. G. B. D. aufgegeben, einen hier am Amtsgerichtssitze wohnenden Gewalthaber aufzustellen, widrigenfalls diese Ankündigung als ungeheilt gilt und alle weiteren Verhandlungen gemäß § 187 Abs. 2 nur an der Gerichtsstelle angeschlossen werden. Mannheim, den 2. März 1881. Großh. Notar Kohler.

Strafrechtspflege.

Fahndung. B. 889. Nr. 5995. Karlsruhe. In der Nacht vom 3./4. l. M. wurde aus der Sakristei der Kirche zu Ubstadt mittelst Einbruchs: eine Monstranz, zwei vergoldete Kelche, ein Theil eines Kreuzes von Silber, ein Ciborium, ferner die Goldtressen von 2 Messgewändern und einem Rauchmantel, im Gesamtwert von etwa 350 Mark, entwendet.

Ich bitte um Fahndung nach dem Täter und warne vor dem Ankauf des Entwendeten. Karlsruhe, den 5. März 1881. Großh. bad. Staatsanwaltschaft. Dier.

Termin-Verlegung. B. 892. Nr. 2108. Achern. Beschluß. Der gegen den Reservisten Mathias Kimmig von Ottenhöfen wegen unerlaubter Auswanderung auf Samstag den 12. März 1881, Vormittags 1/2 8 Uhr, bestimmte Termin zur Hauptverhandlung vor dem Schöffengericht Achern wird auf

Sonntag den 2. April 1881, Vormittags 1/2 8 Uhr, verlegt. Achern, den 5. März 1881. Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Steinbach.

Versteigerung. B. 854. 1. J. Nr. 495. Rastatt. Am Donnerstag dem 17. März c., Vormittags 9 Uhr, werden von der unterzeichneten Verwaltung folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert:

Table with 2 columns: Item and Quantity. Includes '8900 Pfund altes Gusseisen', '360 " " Schmiedeeisen', etc.

an den Mindestfordernden haben wir Termin auf Montag den 28. März c., Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau, woselbst auch die Bedingungen und Proben eingesehen werden können, anberaunt.

Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termin portofrei einzuliefern. Bedingungen (nicht Zeichnungen oder Proben) können gegen Einzahlung von 1 M. 50 Pf. abgegeben werden. Rastatt, den 4. März 1881. Königliche Garnison-Verwaltung.

B. 773. 2. Thingen. Uffere U. Gehilfenstelle ist alsbald wieder zu belegen. Etwaigen Bewerbungen wollen Bezeugnisse beigegeben werden. Thingen b. Waldsüt, 3. März 1881. Großh. Domänenverwaltung. Acher.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für Kunstvollendungen in Wagenladungen nach Stationen des Mitteldeutschen Verbandes, welche auf Station Sinsheim aufgeliefert werden und in Redargemünd zur Umfartung gelangen, wird die tarifmäßige Fracht Sinsheim-Redargemünd um 6 Pf. pro 100 kg gekürzt. Karlsruhe, den 7. März 1881. General-Direktion.

Bekanntmachung.

Das Lagerbuch der Gemartung Doun-dorf ist aufgestellt und wird mit Ermächtigung Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues gemäß Art. 12 der Allerhöchsth. landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857 vom Donnerstag dem 3. März l. J. an auf die Dauer von zwei Monaten zur Einsicht der betheiligten Grundeigentümer in dem Rathsstimmer zu Doun-dorf aufgelegt.

Etwaige Einwendungen gegen die eingetragenen Beschreibungen der Piegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzubringen. Ueberlingen, den 2. März 1881. Der Bezirksgeometer: Freb.

Bekanntmachung.

Mit Aufstellung des Lagerbuchs von der Gemartung Heudorf wird auf Grund höherer Ermächtigung am Montag dem 14. ds. Mts., Morgens 9 Uhr, im dortigen Rathhause begonnen.

Gemäß Art. 6 der Allerhöchsth. landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1857, Reg. Bl. Nr. 21, werden die Eigentümer von Piegenschaften, zu deren Gunsten Grundentlastungen bestehen, hiermit aufgefordert, in obiger Laasfabri dieelben dem Unterzeichneten unter Anführung der Rechtsurkunden zu bezeichnen. Bruchsal, den 7. März 1881. Engler, Bezirksgeometer.

Lieferung von Brennholz.

Zur Vergebung der Lieferung von ca. 712 Kubikmeter tammenes oder forlenes Brennholz an den Mindestfordernden ist Termin auf Donnerstag den 24. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau, woselbst auch die Bedingungen eingesehen werden können, anberaunt.

Offerten sind versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum bezeichneten Termin portofrei einzuliefern. Bedingungen können gegen Einzahlung von 1 M. abgegeben werden. Rastatt, den 5. März 1881. Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung von beiläufig 250 Zentnern Petroleum, einschließlich Dochthand, ist Termin auf den 18. März, Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau, wo die Bedingungen eingesehen werden können, anberaunt.

Die zur auf Grund der gegebenen und unterschriebenen Bedingungen abzugebenden Offerten bitten wir versiegelt mit entsprechender Aufschrift versehen, kostenfrei einzuliefern. Rastatt, den 5. März 1881. Königliche Garnison-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Lieferung der für die Garnison-Verwaltungen des 14. Armee-corps pro 1881/82 erforderlichen: 2124 Waschkübel (von grauem 1518 Wassertrüge) Stenaut, 264 Wasserläschen, 1290 Trinkteller, 32 Salznapfchen von Glas, 116 Nachtaelchre, 173 Waschkübeln, 5488 Ebnäpfe, 34 große Speisenäpfe, 33 kleine " " , 364 flache Teller, 363 tiefe Teller,

an den Mindestfordernden haben wir Termin auf Montag den 28. März c., Vormittags 9 Uhr, in unserem Bureau, woselbst auch die Bedingungen und Proben eingesehen werden können, anberaunt.

Offerten sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum genannten Termin portofrei einzuliefern. Bedingungen (nicht Zeichnungen oder Proben) können gegen Einzahlung von 1 M. 50 Pf. abgegeben werden. Rastatt, den 4. März 1881. Königliche Garnison-Verwaltung.

B. 773. 2. Thingen. Uffere U. Gehilfenstelle ist alsbald wieder zu belegen. Etwaigen Bewerbungen wollen Bezeugnisse beigegeben werden. Thingen b. Waldsüt, 3. März 1881. Großh. Domänenverwaltung. Acher.